

Uebersetzer die Worte $\text{אֲנִי הָיִיתִי כִּי אֲנִי מִיָּדָיִךְ}$ Mich. 1, 13 nicht genau wörtlich mit: „Spanne den Wagen an schnelle Kasse“, sondern mit: „Spanne an den Wagen schnelle Kasse“ zu übersetzen haben. Endlich d) haben sich in Folge besonderer Sitten auch besondere Redensarten gebildet, von denen Ähnliches gilt, wie von den vorigen. Wenn z. B. Jemand das häufig vorkommende אֲנִי אֲנִי , worunter das Spannen eines starken Bogens durch Treten mit dem Fuße gemeint ist, wörtlich übersetzen wollte mit: „den Bogen treten“, so würde seine Uebersetzung für diejenigen, welche die betreffende Sitte nicht kennen, unverständlich sein, und noch mehr, wenn er den damit zusammenhängenden Ausdruck אֲנִי אֲנִי Ps. 58, 8 wörtlich mit: „den Pfeil treten“ übersetzen wollte; dagegen drückt das Wort „Spannen“ dasselbe aus, was mit אֲנִי , das freilich nicht „Spannen“ bedeutet, an den betreffenden Stellen gemeint ist. Aber auch in solchen Fällen hat der Uebersetzer vermöge der aufgestellten Hauptregel die Aufgabe, dem Gedanken des Originals, wo er nicht ganz genau ausgedrückt werden kann, immerhin so nahe als möglich zu bleiben, und jedenfalls nichts wirklich Neues hinein zu tragen oder darin Liegendes unausgedrückt zu lassen. In dieser Hinsicht hat namentlich Rückert durch seine „Hebräischen Propheten“ gezeigt, wozu die deutsche Sprache bei geschickter Handhabung fähig ist. — Dieß führt zur zweiten Regel für die Uebertragung der heiligen Schrift. Durch dieselbe wird gefordert, daß statt der Worte des Originals nur die entsprechenden gleichbedeutenden der Uebersetzungssprache gebraucht werden sollen. Die Uebersetzung darf also das Original nicht bloß überhaupt nur dem Sinne nach ausdrücken, ohne sich an die einzelnen Worte zu binden, sondern sie muß es Wort für Wort wiedergeben und muß auch den Aufbau und die Verbindung der Sätze beibehalten, falls dadurch die logische Ordnung der Gedanken angezeigt ist. Weil jedoch die biblischen Ursprachen grammatische, syntaktische und andere Eigenthümlichkeiten haben, welche dem Geiste anderer Sprachen fremd sind, so muß die aufgestellte Regel noch näher bestimmt und beschränkt werden. Was zunächst a) die Auswahl der Worte betrifft, so darf ein und dasselbe Wort des Originals nicht überall, wo es vorkommt, mit demselben Uebersetzungsworte wiedergegeben werden, weil Ein Wort in der einen Sprache oft mehrere Bedeutungen vereinigt, welche in der anderen getrennten Ausdruck haben. Es wäre daher verkehrt, wenn man z. B. אֲבִי , weil es Lev. 10, 4; 20, 20 für Vatersbruder vorkommt, überall so übersetzen wollte, aber auf der andern Seite eben so verfehlt, wenn man einen und denselben Ausdruck an verschiedenen Stellen bei gleicher Bedeutung mit verschiedenen (synonymen) Wörtern wiedergeben wollte, wie wenn z. B. Luther אֲבִי Ps. 1, 4 mit „Spren“, H. 29, 5 aber mit „Staub“ wiedergibt. Sodann b) hat jede Sprache ihre Eigenthümlichkeiten in der Grammatik und Satzbildung. Es wäre wiederum ein Fehler, solche Eigenthümlich-

keiten der biblischen Originalsprachen bis auf den letzten Buchstaben genau auszudrücken, z. B. die Worte $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ Gen. 1, 8 nach der Weise Aquilas⁷ zu übersetzen mit: „Und Gott rief der feste Himmel“ ($\text{\kappa\alpha\iota\ \epsilon\kappa\alpha\lambda\epsilon\sigma\alpha\nu\ \delta\ \theta\epsilon\omicron\varsigma\ \tau\omicron\pi\ \sigma\tau\alpha\sigma\omega\mu\alpha\tau\iota\ \sigma\pi\alpha\nu\acute{\omicron}\nu}$). Umgekehrt wäre es auch ein Fehler, der Uebersetzung ohne Noth eine dem Original nicht entsprechende Construction zu geben. Die Worte $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ Gen. 21, 6 sollen also nicht mit van Esj übersetzt werden: „Zum Lachen ist es, was mir Gott gethan hat“, sondern genau wörtlich: „Lachen hat mir Gott bereitet“, weil dieß vollkommen verständlich und sprachlich nicht fehlerhaft ist. Für die Vulgata findet dieß besondere Anwendung in Bezug auf die Zeitformen, welche durchaus nicht den Regeln des Lateinischen, sondern den sprachlichen Gesetzen des Hebräischen gemäß aufzufassen und wiederzugeben sind. So übersetzt Allioli H. 1, 12 $\text{וּמִי־וֹנִי־רֹתִים}$. . . ut ambularotis richtig: „wenn ihr kommt . . . daß ihr tretet“, Job 5, 4 aber lange stont unrichtig „Ferne werden sein“, statt „Ferne sind“ bei Loth und Reischl, oder besser „Fern bleiben“ bei Delitzsch; ebenso ist Ps. 10, 4 bei Allioli „was hat aber der Gerechte gethan?“ unrichtig, bei Loth und Reischl „der Gerechte, was wohl richtet er denn aus?“ richtig für justus autem quid fecit? (Vgl. Kaulen, Handbuch zur Vulgata § 113.) Ferner darf der hebräische Gebrauch, das Abiectivum durch das abstracte Substantivum zu umschreiben, aus der Vulgata nicht herübergenommen werden. So, wie Ps. 90, 16 לִנְיָוִטִים diorum durch „Mit langem Leben“, Luc. 16, 8 וִילִינִים iniquitatis durch „der ungerechte Haushalter“ wiedergegeben wird, muß auch Ps. 22, 3 עַל־סִמִּיתַיִם des Bildes wegen durch „auf richtigen Pfaden“, 44, 7 $\text{עַל־עֲצֵי־הַחַיִּים}$ durch „ein gerechtes Scepter“, Ps. 109, 2 durch „dein mächtiges Scepter“ übersetzt werden (Kaulen § 136). Ähnliches ist über die Wortstellung zu sagen; es ist in Loth und Reischl's „Heiligen Schriften“ ein principieller Fehler, daß dem deutschen Ausdruck, wenigstens bei der ersten Auflage, die Wortordnung der Vulgata aufgezwängt worden ist. Werden diese Regeln genau befolgt, was freilich nichts Leichtes ist, so wird den gewöhnlichen Anforderungen, die an eine Bibelübersetzung gemacht werden, wie Deutlichkeit, Genauigkeit, Richtigkeit und Treue, Beibehaltung des alterthümlich orientalischen Colorits u., von selbst genügt werden. Beizufügen ist nur noch, daß die Uebersetzung auch einen gleichartigen Charakter haben und nicht das eine Mal bis zur Unverständlichkeit wörtlich sein, das andere Mal aber ohne Noth vom Ausdruck des Originals abgehen soll. Wenn z. B. van Esj Ex. 27, 5 übersetzt: „Und hänge es unter den Rand des Altars, von unten an, daß das Netz bis an die Mitte des Altars gehe“, so wird sicherlich kein Leser, der nicht den Urtext oder eine andere richtige Uebersetzung vergleichen kann, sich eine klare Vorstellung von der Sache machen